

Nr. 1001

Die Millionenerbschaft

Hochdeutsches Lustspiel

in drei Akten

für 3 Damen und 7 Herren

von Lothar Schieberle

**Theaterverlag Rieder
Postfach 1164 86648 Wemding
Tel. 0 90 92 2 42 Fax 0 90 92 56 07
E-Mail: info@theaterverlag-rieder.de
Internet: www.theaterverlag-rieder.de**

Bezugs- und Aufführungsbedingungen:

Bestellung Rollenmaterial, Preise für Rollenbücher

Das Rollenmaterial (je Rolle u. Regie ein Buch) muss käuflich erworben werden.

Der Preis pro Rollenbuch beträgt:

bei Mehraktern EUR 12,- zzgl. 7% MwSt

bei Zweiaktern EUR 5,- bis EUR 7,- zzgl. 7% MwSt

bei Einaktern und Weihnachtsspielen EUR 3,- bis EUR 6,- zzgl. 7% MwSt

Das Rollenbuch zur Übertragung in eine andere Sprache oder in einen anderen Dialekt kostet EUR 35,- zzgl. 7% MwSt.

Das zur Aufführung ausgewählte Rollenbuch behalten Sie aus Ihrer Ansichtssendung zurück und tragen dann auf der Bestellkarte des Printkatalogs oder im Online-Formular auf www.theaterverlag-rieder.de die Bestellnummer des Theaterstücks, den Titel, den Aufführungsort, die voraussichtlichen Aufführungstermine, die Zuschauerzahl und den Eintrittspreis ein. Der Theaterverlag Rieder berechnet bei Umtausch von Rollenmaterial pauschal EUR 35,- zzgl. 7% MwSt als Bearbeitungsgebühr, die Portokosten trägt der Kunde. Bereits in Gebrauch genommene Rollenbücher sind mit dem vollen Preis zu bezahlen.

Bestellung Ansichtssendung

Rollenbücher liefern wir Ihnen unverbindlich und kostenfrei vier Wochen zur Ansicht. Nach Ablauf der Leihfrist senden Sie die Leseproben ausreichend frankiert an den Theaterverlag Rieder zurück, andernfalls stellen wir Ihnen die ausgeliehenen Rollenbücher in Rechnung. Die Rücksendung erfolgt auf Kosten und Gefahr des Bestellers. Die rückgabepflichtigen Rollenbücher bleiben gemäß § 455 BGB Eigentum des Theaterverlags Rieder. Die ungenehmigte Überschreitung der Ausleihfrist und nicht erfolgte Rücksendung setzen den Besteller in Verzug und der Verlag ist berechtigt, Verzugsspesen in Höhe von EUR 3,- pro überschrittener Woche und je ausgeliehenes Rollenbuch ohne vorherige Anmahnung in Rechnung zu stellen. Einzelhefte berechtigen nicht zur Aufführung.

Aufführungsbedingungen, Tantiemen

Die Aufführung eines Theaterstücks setzt einen unterzeichneten Aufführungsvertrag zwischen dem rechtlich Verantwortlichen der Bühne und dem Theaterverlag Rieder vor Beginn der Aufführungen voraus. Mit dem Kauf des Buchmaterials erwerben Sie noch kein Aufführungsrecht.

Die Aufführungsgebühr (Tantieme) beträgt 10% der Bruttokasseneinnahmen, jedoch mindestens EUR 60,- je Aufführung bei abendfüllenden Mehraktern und Zweiaktern zuzüglich der gesetzlichen Mehrwertsteuer. Bei Einaktern beläuft sie sich auf EUR 20,- je Aufführung zuzüglich der gesetzlichen Mehrwertsteuer. Zusätzliche Aufführungen müssen dem Verlag vorher schriftlich gemeldet und vertraglich festgehalten werden. Bei nicht ordnungsgemäß angemeldeten Aufführungen fordern wir die Herausgabe aller mit der Bühnenaufführung erzielten Einnahmen, mindestens aber das 10-fache der Mindestaufführungsgebühr je Aufführung. Weitere rechtliche Schritte behält sich der Theaterverlag Rieder vor.

Alle genannten Bestimmungen gelten auch für Veranstaltungen ohne Eintrittserhebung bzw. zum Zweck der Wohltätigkeit. Das erteilte Aufführungsrecht hat ein Jahr Gültigkeit, danach

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

muss es beim Theaterverlag Rieder neu erworben werden. Aufnahme, Einspeicherung und Bearbeitung in elektronischen Systemen sind dem Verlag vorher zu melden und bedürfen gesonderter vertraglicher Regelungen. Sie sind nur für den privaten Gebrauch zulässig. Die kommerzielle Nutzung und Weitergabe an Dritte verstößt gegen das Urheberrecht. Kopieren von Rollenbüchern und die unentgeltliche Weitergabe an andere Bühnen stellen einen Verstoß gegen das Urheberrecht dar. Zuwiderhandlungen ziehen als Verstoß gegen das Urheberrechtsgesetz (§ 96 / § 97 / § 106ff) zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich.

Für Berufsbühnen, Fernsehen und Hörfunk gelten gesonderte vertragliche Regelungen. Ein Verstoß gegen eine der angeführten Aufführungsbedingungen bewirkt das sofortige Erlöschen der Aufführungsgenehmigung. Mündliche Absprachen haben keine Gültigkeit.

Theaterverlag Rieder

Inhalt kompakt:

Zwei Junggesellen hausen auf einem Bauernhof. Eine Haushälterin versorgt sie.

Der Bürgermeister, der Pfarrer und der Sägewerksbesitzer stellen Forderungen an die zwei und wollen Schulden eintreiben. Aber die zwei Junggesellen können nicht zahlen.

Da überbringt ihnen der Notar eine riesige Erbschaft. Was dann geschieht - das sehen Sie sich am besten selbst an! Viel Vergnügen!

Der Autor

Darsteller:

Heini Hofmeister	Bauer; Junggeselle (ca. 226 Einsätze)
Egon Hofmeister	Bauer; Junggeselle (ca. 217 Einsätze)
Trude Fruchtig	Haushälterin (ca. 129 Einsätze)
Lilo Volkmann	Freundin v. Trude (ca. 59 Einsätze)
Xaver Liebig	Pfarrer (ca. 46 Einsätze)
Otto Schuster	Bürgermeister (ca. 41 Einsätze)
Kurt Säger	Sägewerkbesitzer (ca. 41 Einsätze)
Lena Säger	seine Frau (ca. 56 Einsätze)
Herbert Schriftler	Notar (ca. 8 Einsätze)
Karlchen	Botenjunge (ca. 36 Einsätze)

Darstellerbeschreibung: siehe jeweils beim ersten Auftritt der Darsteller.

Bühnenbildbeschreibung: alle 3 Akte Wohnzimmer.

Bühne vom Zuschauer aus gesehen:

Links ein Kamin mit Ofenbank davor, in der Mitte Tisch mit 3 Stühlen, hinten rechts Schrank, Fenster links, Tür links, Tür mitte, Tür rechts.

Bilder nach Belieben; es herrscht große Unordnung im Zimmer.

Spieldauer: ca. 120 Min.

1. Akt

1. Szene

Heini, Egon, Trude

(Heini schwarz gekleidet mit Zylinder, Egon ebenso, Trude gekleidet wie eine Magd)

Heini: *(man hört von links Stimmen)* Jetzt komm schon Egon!

Egon: Ich bin ja sofort da, ich muss halt langsam machen.

Heini: *(erscheint von links, spricht Richtung Eingang)* Wieso musst du langsam machen, es ist doch kein Glatteis.

Egon: *(erscheint, geht langsam und bedächtig Richtung Tisch rechts)* Ich muss langsam machen, sonst verlier ich doch den Beerdigungskuchen.

Heini: *(steht links neben Tisch)* Ich frage mich schon die ganze Zeit wo du den Kuchen versteckt hast. Und wie du den versteckt hast, hab ich auch nicht gemerkt.

Egon: *(geht um den Tisch herum, bleibt rechts stehen)* Also, ich habe mir was Neues ausgedacht. *(hebt Zylinder, darunter Leinenbeutel mit Kuchen)*

Heini: *(geht zu ihm, macht langen Hals)* Das ist ja ein tolles Ding. Deshalb hat der Zylinder immer neben dir auf dem Stuhl gestanden.

Egon: Natürlich. Beutel in den Zylinder- Kuchen rein- Zylinder auf den Kopf und ab. *(legt Beutel mit Kuchen auf den Tisch)*

Heini: Ach sooo. Das heißt also; du hattest sozusagen den Kopf voller Kuchen.

Egon: Das mach ich aber nicht mehr, der Transport war mir viel zu anstrengend. Ja und du? Wo ist dein Kuchen?

Heini: Alte Methode; *(öffnet Mantel, der hat extra Innentaschen und die sind mit Kuchen gefüllt; packt Kuchen aus)* So, da haben wir aber wieder sauber abgeräumt.

Egon: Ja, für 2 Tage reicht es!

Trude: *(von links, erbost, baut sich vor den beiden auf)* Da seid ihr ja, verflixt noch mal, wieso seid ihr denn einfach so los geschlappt? Ihr hättet mir ruhig helfen können beim tragen.

Heini: Was sollten wir denn tragen?

Egon: Wir mussten selber genug tragen *(zeigt auf Kuchen)*

Trude: Was soll denn das sein, ich glaub mich knutscht ne Kuh.

Heini: *(stolz)* Da staunst du gell? Haben wir zwei abgeräumt.

- Trude:** Mir hat der Wirt ein Riesen Tablett voll Kuchen mitgegeben, das konnte ich auch noch alleine nach Hause schleppen.
- Egon:** Wieso hast du denn so viel Kuchen mitgekriegt?
- Trude:** Weil eurer verstorbener Onkel Julius die Beerdigung bezahlt hat, da hat der Wirt gemeint, euch als einzigen Anverwandten steht auch der Kuchen zu.
- Heini:** Jetzt springt doch der Hase aus der Bratpfanne. Egon, was sind wir doch blöd.
- Egon:** Wieso sind wir blöd?
- Heini:** Ei, weil wir unseren eigenen Kuchen geklaut haben.
- Trude:** Ha. Das sieht euch mal wieder ähnlich. Aber jetzt geht euch mal umziehen.
- Heini:** *(geht Tür Mitte)*
- Egon:** *(geht Tür rechts)*
- Trude:** *(nachdenklich)* Was wollte ich noch machen??? Ach so, da muss ich doch schnell...*(geht links ab, kommt mit einer Flasche Wein und einem Korkenzieher sofort wieder)* Wenn die meinen, ich wär dumm, dann haben die sich aber getäuscht. Da ist doch zu dem Kuchen glatt noch eine Flasche Beerdigungswein aufs Tablett gesprungen; also dann...*(nimmt Korkenzieher, öffnet Flasche Wein)* Prost Onkel Julius *(trinkt einen Schluck aus der Flasche)* ich habe dich zwar nicht gekannt, aber dein Wein ist sehr gut. *(setzt sich auf Ofenbank)*
- Egon:** *(kommt von rechts, in langer Unterhose- Unterhemd; Socken in der Hand)* Heini—Heini—jetzt guck doch mal. *(geht weiter ins Zimmer von Heini; Mitte. Am Schrank steht die Tür auf, Egon macht sie zu; Tür geht wieder auf)*
- Trude:** *(hält sich Augen zu, als Egon auf die Bühne kommt)* Ich glaub es ja nicht- jetzt springen die Mannsleut auch noch halb nackt umher. *(trinkt wieder einen Schluck)*
- Heini:** *(man hört ihn aus seinem Zimmer)* Das sind nicht meine Socken; meine Socken riechen anders.
- Egon:** *(erscheint, marschiert mit den Socken wieder in sein Zimmer, macht am Schrank Tür zu. Tür geht wieder auf)*
- Trude:** *(hält sich wieder Augen zu)* Es ist doch nicht zu glauben, was die zwei veranstalten, die sollten sich doch nur umziehen.
- Heini:** *(von Mitte, in Unterwäsche, läuft am Schrank vorbei, macht Tür zu- Tür geht wieder auf)*
- Trude:** *(sitzt immer noch auf der Ofenbank, hält sich die Augen zu)*
- Heini:** Trude, wo essen der Egon hin?
- Trude:** *(hält sich immer noch Augen zu)* Ich glaube, der ist in sein Zimmer, ich konnt es ja nicht sehen.

- Heini:** *(geht ins Zimmer von Egon, kommt mit anderen Socken heraus)* Egon komm jetzt, das hier sind meine Socken.
- Egon:** Das musst du beweisen.
- Heini:** Da schau, das sind meine Golfsocken.
- Egon:** Das kann jeder sagen, ich will wissen, woran du sie erkennst.
- Heini:** *(hält Socken hoch; haben viele Löcher)* Da, siehst du, das sind meine Golfsocken, die haben nämlich 18 Löcher.
- Egon:** *(zu Trude)* Warum hältst du dir denn die Augen zu Trude?
- Trude:** Damit ich euch Jammerlappen nicht wieder anschauen muss. *(nimmt Hand von Augen)*
- Egon:** *(winkt ab, geht in sein Zimmer)*
- Heini:** Mir reicht es jetzt, ich zieh an was ich finde. In diesem Saustall findet sich ja keiner mehr zurecht. *(geht ab Mitte, macht Schranktür zu- wieder auf)*
- Trude:** *(geht zum Schrank, macht Tür zu- geht wieder auf)* Statt hier herum zu streiten, könnten die zwei die Schranktür mal reparieren. Egon, komm doch mal her.
- Egon:** *(von rechts)* Was gibt's?
- Trude:** *(zeigt auf die Schranktür)* Das muss repariert werden, da rennt sich sonst noch mal jemand den Kopf an.
- Egon:** Für so was hab ich keine Zeit. *(ab rechts)*

2. Szene

Trude, Heini, Xaver

- Heini:** *(von Mitte, hat Knopf in der Hand, Hose steht vorne auf, weil Knopf fehlt)* Trude, mein liebes Trudchen, mir ist da der Knopf von der Hose gesprungen. Kannst du den bitte wieder annähen?
- Trude:** Ja, das kann ich machen, aber nur wenn du anschließend die Schranktür reparierst.
- Heini:** Abgemacht.
- Trude:** Ich hole gerade Nadel und Faden. *(ab links)*
- Heini:** *(geht zur Schranktür, macht sie zu, aber sie geht immer wieder auf)* So was blödes, wie mach ich das jetzt bloß? Ah, ich hab's *(nimmt Papier vom Schrank, klemmt es in die Tür)* Das ging ja mal schnell.
- Trude:** *(mit Nadeln und Faden)* So, nun komm mal her. *(setzt sich auf Ofenbank, Heini steht vor ihr, tut so, als ob sie Knopf annäht)* Also Heini, du bist ja ein Reißteufel,

der Knopf ist ja richtig rausgerissen. Also da musst du in Zukunft besser aufpassen.

Heini: Trude du musst aufpassen, dass du mir mit der Nadel nicht in wichtige Körperteile stichst.

Trude: Wichtige Körperteile? Möchte mal wissen wo du die haben willst, an dir is ja nix dran.

Heini: *(mahnend)* Trude, pass aber trotzdem auf. Hast du auch einen starken Nähfaden genommen?

Trude: Ja, hab ich. Du musst aber noch die Schranktür reparieren.

Heini: Habe ich doch schon gemacht.

Trude: *(schaut zum Schrank, Heini auch, Schranktür geht wieder auf)* Das war aber jetzt nix genaues.

Heini: Näh du den Knopf an, dann kümmerge ich mich um die Schranktür.

Trude: So. Fertig. Verflix, jetzt habe ich keine Schere, aber das macht nix, dann beiß ich den Faden einfach ab. *(beugt sich vor und will Faden abbeißen)*

Xaver: *(von links, gekleidet wie ein Dorfpfarrer, sieht die beiden, ist entsetzt)* Lasset ab von dem schändlichen Tun, meine Schäflein. Haltet euch an die Gebote, oder ich muss bei der nächsten Beichte sehr streng mit euch sein.

Heini: Die Trude beißt doch nur den Faden ab, weil sie keine Schere hat.

Xaver: Sie beißt den Faden ab? Welchen Faden?

Trude: So. Fertig, der Nähfaden ist stabil, der hält erst mal ne Zeit lang.

Heini: *(knöpft Hose zu)* Gut gemacht Trude, danke.

Xaver: Jetzt begreife ich gar nichts mehr. Jungfer Trude, ich bin entsetzt über solches Tun.

Trude: Ich hab dem Heini doch nur den Knopf an der Hose angenäht. Oder soll er den ganzen Tag mit offener Hose rumlaufen?

Xaver: *(schaut die Hose an)* Ach so—ja warum sagt man mir das denn nicht gleich?

Trude: Ich konnte ja nicht sprechen, ich hatte ja den Faden im Mund.

Heini: Ich bin höflich—ich hab erst sie ausreden lassen.

Trude: Ich geh dann mal in die Küche. *(zeigt auf Schranktür)* Heini, denk an die Tür. *(ab links)*

3. Szene

Xaver, Heini, Egon

- Heini:** Herr Pfarrer, was führt sie denn zu uns?
- Xaver:** Was—wie—warum—ich bin ganz durcheinander heute, immer diese Aufregungen.
- Egon:** *(von rechts)* Aha. Der Herr Pfarrer, Gott zum Gruß. Was für ein Anlass führt sie denn zu uns?
- Xaver:** Gott zum Gruß, na ja, wie schon erwähnt...
- Heini:** Egon, der Herr Pfarrer ist ein wenig durcheinander, *(macht zu Egon Zeichen, Schnaps trinken)* der muss erst einmal durchschnaufen.
- Egon:** *(geht zum Schrank, holt Flasche und Gläser)* So, Herr Pfarrer, jetzt trinken wir erst mal einen kleinen Schluck, das beruhigt enorm. *(gießt ein, sie trinken)*
- Xaver:** Also, wirklich, das hilft ja tatsächlich.
- Egon:** Über was haben sie sich denn so aufgeregt?
- Xaver:** Kommt doch der Huber Bauer zu mir und erzählt, dass er wieder Vater geworden ist. Einen Sohn hat er bekommen.
- Heini:** Oha—das ist jetzt sein 7. Kind, oder?
- Xaver:** Nein, das 8. Kind. Also, ich habe ihn beglückwünscht und habe ihn gefragt wie das Knäblein denn heißen soll. Sagt der doch zu mir: „Löwen- Kurt“.
- Egon:** Was???? „Löwen- Kurt“???
- Heini:** Den Namen hab ich ja noch nie gehört.
- Xaver:** Das habe ich dem Huber Bauer auch gesagt. Löwen- Kurt Huber, das ist ja der reinste Humbug.
- Egon:** Das stimmt.
- Xaver:** Ja, sagt der Huber Bauer, dem Meier Bauer sein Sohn heißt ja auch „Wolf-Dieter“.
- (Heini und Egon lachen)*
- Xaver:** Na ja, da werden wir noch eine Lösung finden. Apropos Lösung. Habt ihr zwei denn auch schon eine Lösung gefunden?
- Egon:** Was für eine Lösung.
- Heini:** Versteh ich nicht—was sollen wir denn lösen?

- Xaver:** (*zornig*) Jetzt stellt euch nicht so dumm an. Es geht um das Grundstück von euch, direkt hinter der Kirche. Ihr wisst ja, die Kirche soll erweitert werden und da wäre euer Grundstück gerade recht.
- Heini:** Verstehe. Und was zahlt die Kirche dafür?
- Egon:** Das ist ganz schön teuer, weil es ja in der Ortsmitte liegt. Wenn wir das als Bauland verkaufen, gibt das einen Batzen Geld für uns.
- Xaver:** Bauland—das könnt ihr euch abschminken. Der Bürgermeister Otto lehnt das als Bauland ab. Außerdem steht ihr bei der Kirchengemeinde in der Kreide, es geht da um den Pachtzins für einige Weiden—(*gedehnt*) nicht wahr!!!
- Heini:** Das könnte man ja dann verrechnen.
- Egon:** Das wäre die einfachste Lösung.
- Xaver:** Aber meine Söhne. Was ihr auf Erden gutes tut, zum Beispiel—nur so zum Beispiel, das Grundstück der Kirche schenkt, dann werdet ihr im Himmel reich belohnt.
- Heini:** Herr Pfarrer, was zahlen die im Himmel denn für den m??
- Egon:** Heini, wenn wir tot sind, brauchen wir kein Geld mehr.
- Xaver:** Aber meine Söhne, das war doch nur symbolisch gemeint.
- Heini:** Wir möchten gerne ein Angebot von ihnen, Herr Pfarrer.
- Xaver:** (*böse*) Ihr seid also nicht einsichtig. Wenn das so ist, muss ich euch auf die Folgen aufmerksam machen. Dann wird das Fegefeuer auf euch warten und vielleicht auch noch die ewige Verdammnis.
- Egon:** Also so schlimm wird's wohl nicht werden.
- Xaver:** (*erzürnt, springt auf*) Da muss man ja an eurer Gläubigkeit zweifeln. Heute ist aber auch nicht mein Tag. (*greift zur Flasche, trinkt einen*)
- Heini:** Wohl bekomm's, Herr Pfarrer.
- Egon:** Wir warten auf ihr Angebot.
- Xaver:** (*beschwörend*) Geht in euch, meine Schäflein. (*beleidigt ab links*)
- Heini:** Von wegen schenken, wir sind sowieso nicht auf Rosen gebettet.

4. Szene

Heini, Egon, Trude, Karlchen

- Trude:** (*von links*) Was habt ihr denn mit unserem Pfarrer gemacht? Der ist ja an mir vorbei gerauscht, wie die Titanic bei hohem Seegang.

- Heini:** Sei froh, dass er dich nicht gerammt hat.
- Egon:** *(setzt sich an Tisch, Tischbein lose, Tisch wackelt)*
- Trude:** *(geht zum Tisch, wackelt daran)* Da, wieder was zum reparieren, *(zeigt auf Schrank)* und die Schranktür ist immer noch nicht in Ordnung.
- Heini:** Wird alles noch erledigt.
- Trude:** Eigentlich wollt ich euch nur sagen, dass unser Wasser wieder so komisch rostbraun ist, das kann man nicht trinken.
- Egon:** Ist das nur in der Küche, oder im ganzen Haus?
- Trude:** Nur in der Küche, im Stall ist das Wasser klar.
- Heini:** Ei, dann geh halt in den Stall zum Wasser trinken.
- Trude:** Ihr seid doch zwei faule Säcke, ich soll mich um alles kümmern, das geht auf keinen Fall.
- Egon:** Wir machen das schon.
- Trude:** Hoffentlich! *(ab links)*
- Heini:** Was machen wir denn nun mit dem Wasser?
- Egon:** Um unser Trinkwasser trinkbarer zu machen, müssten wir es filtern und anschließend kochen.
- Heini:** Ja und jetzt?
- Egon:** Und jetzt trinken wir zur Vorsicht halt Bier.
- Heini:** Wir haben aber keins hier.
- Egon:** Moment. Ich kümmere mich darum. *(geht zum Fenster, schaut raus)* wir haben Glück. *(rennt links ab, man hört ihn rufen)* Karlchen—Karlchen—komm doch mal her.
- Heini:** Den Egon kann man was heißen, bei dem klappt das wie am Schnürchen.
- Egon:** *(kommt mit Karlchen)* Heini, gib dem Karlchen mal Geld und den Literkrug.
- Heini:** Karlchen, holst du uns ein Liter Bier. *(holt Liter und Geld)*
- Karlchen:** Das mach ich doch glatt.
- Heini:** Hier sind 4,50€ und der Krug. Geh zum Schnapser *(oder bekannte Ortswirtschaft)* und hol uns Bier. Der Rest vom Geld ist für dich.
- Karlchen:** *(Hemd, Jeans, Kappe)* Das geht schwer in Ordnung. *(legt Geld in Bierkrug, ab links)*

- Egon:** Ich geh dann mal in die Küche nach der Wasserleitung schauen; die ist nicht mehr in Ordnung.
- Heini:** Und ich werde die Schranktür einfach zunageln, dann ist das auch erledigt.
- Egon:** Und was machen wir mit dem Tischbein? (*wackelt am Tisch*) lange hält das nicht mehr.
- Heini:** Ach so schlimm ist das nicht, der Tisch steht ja noch.
- Karlchen:** So, da bin ich wieder. Der Wirt sagt ich soll das Geld gleich bringen.
- Heini:** Wieso Geld bringen. Ich hab dir doch Geld gegeben.
- Karlchen:** Das hab ich in den leeren Krug gelegt, den Krug hab ich dann auf die Theke gestellt und der Wirt hat das Bier reingezapft.
- Egon:** Willst du uns jetzt sagen, dass das Geld noch im Krug ist?
- Karlchen:** Ja, das ist es.
- Heini:** Du kannst uns viel erzählen, ich glaube, du willst bei der Sache nu ein gutes Geschäft machen.
- Karlchen:** Wenn ihr mir nicht glaubt, dann werd ich euch eben beweisen, dass das Geld noch im Krug ist.
- Egon:** Da bin ich aber mal gespannt.
- Karlchen:** (*geht in die Küche, kommt mit Eimer und einem großen Sieb wieder, stellt Eimer vorn auf die Bühne, Sieb darauf und gießt das Bier durch Sieb in den Eimer, Geld bleibt im Sieb*)
- Heini:** Wirklich!!! Das Geld ist noch da.
- Karlchen:** (*greift sich das Geld*) So, ich gehe jetzt in die Wirtschaft und zahle das Bier. Tschüss dann. (*ab links*)
- Heini:** (*schaut Egon an*) Und jetzt??? Das ganze Bier ist im Eimer.
- Egon:** Aber noch nicht verloren. (*geht an Schrank, holt Kelle*). So jetzt trinken wir das Bier mit der Kelle.
- Heini:** Aber sicher doch, (*stellt Eimer auf Tisch*) gib mal die Kelle (*schöpft und trinkt*) EINWANDFREI!!!
- Egon:** Lass mich auch mal. (*trinkt auch*)
- Trude:** (*von links, man hört sie rufen*) Hat jemand den Eimer gesehen wo ich immer die Abfälle für die Schweine rein tue?
- Heini u. Egon:** (*schauen sich an, zeigen auf Eimer, blasen die Wangen auf, rennen jeder auf sein Zimmer, rechts und Mitte*)

Trude: *(von links)* Da steht ja der Eimer, was macht der denn hier. *(schaut rein)* da ist ja schon was drin. *(nimmt Eimer, geht links ab)*

5. Szene

Heini, Egon, Trude, Otto, Karlchen

Trude: *(kommt von links)* Herr Bürgermeister kommen sie ruhig rein. Ich ruf den Egon und den Heini.

Otto: *(Jacke, Hose, evt. Weste, sicheres Auftreten, von links)* Ich hoffe die zwei sind zu Haus, ich muss sie unbedingt sprechen.

Trude: Einen Moment. *(stellt sich in Position, ruft laut)* Heini—Egon—da ist Besuch für euch.

Heini: *(kommt von Mitte)* Herr Bürgermeister, angenehm das sie uns besuchen kommen.

Otto: Ob das so angenehm ist, wird sich noch herausstellen.

Egon: Ahhh, du bist es Otto, setz dich doch.

Otto: *(geht zur Ofenbank, da liegt eine Tüte, er will sich setzen)*

Trude: *(sieht es, ruft laut)* Achtung Herr Bürgermeister, die Eier.

Otto: Ach, hast du Eier in der Tüte?

Trude: Nein—Stacheldraht.

Otto: *(springt erschrocken auf)* Junge, junge, das war knapp.

Trude: *(nimmt Tüte)* Ich bin nebenan, wenn ihr mich braucht. *(ab links)*

Otto: Also, Heini und Egon, ich hab da in meinen Büchern gesehen, dass ihr der Gemeinde noch einiges an Geld schuldet. Unter anderem sind da noch Steuern zu zahlen.

Heini: Aber das ist doch nicht möglich.

Otto: Doch, doch, ihr seid auch schon mehrmals angemahnt worden, deswegen.

Egon: Das kann sein, aber dann sind das Postwurfsendungen gewesen.

Otto: Nein—nein, das waren Mahnbescheide.

Heini: Also wenn wir solche Post bekommen, nimmt Egon die und wirft sie hinter den Schrank. *(zeigt auf Schrank)* Und am Jahresende fischen wir ein paar hervor und bezahlen die. Wie bei einer Lotterie.

Otto: *(ganz entgeistert)* Aber das verstehe ich nicht.

- Egon:** Das verstehst du nicht? Also, ich gehe zum Schrank und werfe die Post dahinter. *(macht als ob er wirft)* Daher POSTWURFSENDUNG.
- Heini:** Manchmal fragt kein Mensch mehr danach und wenn im Brief steht: „Letzte Mahnung“, schmeißen wir den gleich in den Ofen, das hat sich ja dann sowieso erledigt.
- Otto:** Ihr seid doch die größten Trottel, die wir in der Gemeinde haben.
- Heini:** Aber schlau sind wir.
- Otto:** Ich mache euch einen Vorschlag: Ihr habt doch ein riesiges Wiesengelände vor dem Dorf.
- Egon:** Du meinst das oberhalb vom Steinbruch.
- Otto:** *(eifrig)* Ja, ja, genau das meine ich. Wenn ihr das der Gemeinde verkauft, weil wir da einen Freizeitpark bauen wollen, seid ihr eure Schulden los und habt noch Geld übrig.
- Heini:** Das geht auf keinen Fall, das sind die einzigen und besten Heuwiesen, die wir haben. So etwas verkauft man nicht.
- Otto:** Mensch, ihr habt doch nur noch 6 Kühe im Stall stehen. Soviel Heu fressen die doch nicht.
- Heini:** Wir verkaufen das Heu, das bringt gutes Geld.
- Otto:** Die Gemeinde braucht doch einen Freizeitpark, dann ist sie alle Geldsorgen los. Wenn ihr verkauft, mache ich euch auch zu Ehrenbürgern.
- Egon:** Also, wir verkaufen auf keinen Fall und damit hat sich's.
- Trude:** *(von links, hinter ihr Karlchen)* Karlchen, da ist der Bürgermeister.
- Karlchen:** Herr Bürgermeister Otto, sie sollen bitte schnellstens zum Huber Bauer kommen.
- Otto:** Was will der denn schon wieder?
- Karlchen:** Weiß ich nicht.
- Trude:** Ach Karlchen, was ist denn mit dem Bild von mir, das ich dir gegeben hab. Das war mein schönstes Foto, weißt du? Wozu hast du das denn überhaupt gebraucht?
- Karlchen:** Ei, der Lehrer hat gesagt, wir sollten Bilder von Naturkatastrophen mitbringen.
- Trude:** *(zornig)* Also so was. Das ist doch die Höhe.
- Otto:** *(nimmt Karlchen an die Hand)* Komm Karlchen, wir verschwinden lieber. *(ab links)*
- Trude:** So, ihr zwei. Und wir gehen jetzt in den Stall. Die Kühe haben bestimmt Hunger.
- Alle:** *(ab links)*

6. Szene

Heini, Egon, Trude, Kurt, Lena

Lena: *(von links, schick angezogen, ganz Dame, burschikos, ihr Mundwerk ist ausgezeichnet)* Kurt, nun komm schon, wir haben unsere Zeit auch nicht gestohlen. Und außerdem muss ich noch zum Schneider zur Anprobe.

Kurt: *(von links, Weste, Hose- Cordhose, Hemd, Hut, Stock, kommt zögernd)* Ich weiß nicht, es ist niemand zu sehen, gehen wir lieber wieder.

Lena: Die zwei schulden uns noch viel Geld und wir gehen nicht eher, bis wir es haben. Du weißt ich brauche 2 neue Kleider und noch diverse Kleinigkeiten.

Kurt: Ich verstehe das nicht, du hast doch erst neue Klamotten gekauft, im DOZ am Flugplatz.

Lena: Na und! In 3 Wochen haben wir Silberhochzeit da brauch ich was Neues. Und ein Schwein müssen wir auch noch schlachten.

Kurt: Was kann denn das arme Schwein dafür, dass wir Silberhochzeit haben.

Lena: Kurt, sei jetzt ruhig, ich sage dir schon, was gemacht wird. Da setz dich. *(zeigt auf Ofenbank)*

Kurt: Wie du meinst, Lena. *(setzt sich, stützt Hände auf Stock, legt Kinn darauf; das macht er immer wenn er sich setzen muss)*

Lena: *(schaut sich um)* Na ja, ist halt so ne richtige Junggesellenwirtschaft. *(wackelt am Tisch, macht Schranktür zu, geht wieder auf)* Hallo, ist niemand zu Hause? *(Tür Mitte auf)* da ist keiner *(Tür rechts auf)* da ist auch keiner.

Kurt: *(steht auf)* Also, dann lass uns gehen.

Lena: Kurt setz dich.

Kurt: Wie du meinst, Lena *(setzt sich)*

Lena: Wenn die kommen, verlang das Geld. Und lass dich bloß nicht beschwatzen.

Kurt: Ich weiß nicht so recht, wie ich das machen soll.

Lena: Du bist doch ein richtiges Weichei, bleib doch mal hart.

Kurt: Das versuch ich ja immer, aber es klappt leider nicht.

Lena: Dann muss ich das wohl übernehmen. *(schaut aus dem Fenster)*Aha, da kommen sie ja. So, nun pass mal auf.

Heini: *(von links)* Da schau, wir haben schon wieder Besuch.

Egon: *(zu Heini, leise)* Mir schwant nichts Gutes.

- Trude:** *(von links)* Was ist denn hier los? Bei uns ist heute mehr los, wie in Frankfurt in der Bahnhofshalle.
- Lena:** Trude, wir haben was mit dem Heini und dem Egon zu besprechen.
- Trude:** Dann fangt mal an.
- Kurt:** *(steht auf)* Wir wollen sie nur an etwas erinnern.
- Lena:** Kurt, setz dich und warte, bis du gefragt wirst.
- Kurt:** *(setzt sich)* Wie du meinst, Lena.
- Lena:** Also Trude, wir möchten mit dem Heini und dem Egon ALLEIN sprechen und zwar geschäftlich.
- Trude:** Ach so. Ich soll also rausgehen.
- Lena:** Das ist wohl das Beste.
- Trude:** Also gut, ich gehe. Ich wollte sowieso gehen. *(hoherhobenen Hauptes, ab links)*
- Heini:** Was gibt es denn so wichtiges zu besprechen?
- Lena:** Wir haben für euch Holz geschnitten, im letzten Jahr; und zwar ziemlich viel...
- Egon:** Das haben wir schon verkauft und einen sehr guten Gewinn gemacht.
- Lena:** Das freut mich.
- Kurt:** *(sitzt immer noch auf der Ofenbank, hebt die Hand)* Mich freut das auch.
- Lena:** Kurt, dich hat keiner gefragt, also sei ruhig.
- Kurt:** Wie du meinst, Lena.
- Lena:** Also Egon, dann mal her mit dem Geld und zwar sofort und bar. Wie viel ihr zu zahlen habt wisst ihr ja. Wie sagt man so schön: Wer gleich bezahlt, vergisst es nicht.
- Heini:** Und wer es gleich vergisst, bezahlt auch nicht.
- Egon:** Wahrscheinlich war die Rechnung auch eine Postwurfsendung.
- Lena:** Wenn ihr nicht zahlen könnt, überschreibt ihr uns eben den Wald oberhalb von unserem Sägewerk. Also Kurt, nun sag doch auch mal was.
- Kurt:** *(steht auf)* Ja—das mit dem Wald wäre eine Lösung—aber der halbe Wald reicht auch.
- Lena:** Kurt, jetzt sei ruhig und setz dich, du redest nur dummes Zeug.
- Kurt:** Wie du meinst, Lena. *(setzt sich)*

- Heini:** Also ihr müsst dann bis Jahresende warten, dann könnte es klappen mit dem bezahlen. Wir werden eure Rechnung in die engere Wahl nehmen.
- Lena:** So. Das hat Folgen; wir bekommen unser Geld. Wir bekommen unser Geld. Wir schicken euch den Gerichtsvollzieher, ihr wollt es ja nicht anders. Kurt, komm jetzt. Wir gehen.
- Kurt:** (*steht auf*) Also Lena, das hast du gut gemacht, den beiden hast du einmal ordentlich Bescheid gesagt. Aber Geld hast du auch keins bekommen.
- Lena:** Kurt—reg mich nicht auf—komm jetzt. (*beide ab links*)
- Egon:** Also Heini, alle wollen Geld von uns oder wollen unsere Grundstücke. Was machen wir denn jetzt?
- Heini:** Am besten zahlen, das Geld hätten wir.
- Egon:** Wenn wir bezahlen haben wir das Geld nicht mehr. Aber Heini wir könnten doch eine Apotheke auf das Haus aufnehmen.
- Heini:** Egon—das heißt Hypothek.
- Egon:** Kriegt man für eine Hypothek auch Geld?
- Heini:** Natürlich—aber das muss man wieder zurückzahlen.
- Egon:** Dann ist das keine gute Idee.
- Heini:** Wir haben nur eine Möglichkeit; die wäre unseren Viehbestand zu vergrößern.
- Egon:** Deshalb haben wir ja auch eine neue Kuh gekauft, die soll ja bald kalben.
- Heini:** Die hätte doch eigentlich schon kalben sollen. Aber ich rufe mal die Trude. Trude—komm doch mal her.
- Trude:** (*von links*) Musst du mich jetzt stören. Hoffentlich ist es wichtig. Was willst du denn von mir?
- Heini:** Der Tierarzt hat doch letztens die neue Kuh, die mit der Blesse untersucht. Wann kalbt die denn?
- Trude:** (*lacht*) Das habe ich euch noch gar nicht gesagt. Der Tierarzt hat gesagt, die Kuh ist überhaupt nicht gedeckt.
- Egon:** Der Scheck mit dem ich bezahlt hab, ist auch nicht gedeckt.
- Heini:** Dann haben wir ja auch keinen Verlust gemacht.
- Egon:** Da ist es dem Eiermann aus dem Nachbarort schon schlechter ergangen.
- Trude:** Du meinst den mit der Hinkelsfarm.
- Heini:** Der macht doch nur Kükenaufzucht.

Egon: Richtig. Auf jeden Fall hat der Aufzuchtfutter für die Küken gekauft und das war mit Sägemehl vermischt.

Heini: Da sind dem doch bestimmt viele Küken eingegangen?

Egon: Das noch nicht mal.

Trude: Was ist denn mit den Küken passiert?

Egon: Die meisten laufen jetzt mit einem Holzbein rum.

Heini u.

Egon: *(lachen)*

Trude: *(zornig)* Veralbern kann ich mich selber. Ihr zwei solltet lieber eure Arbeiten erledigen, dann vergehen euch auch eure Flausen.

Egon: Trude, das war doch nur ein kleines Späßchen.

Trude: Du musst gerade was sagen. Jedes Mal wenn du in den Stall gehst die Kühe melken, werden die ganz zappelig.

Heini: Kein Wunder, der Egon hat ja immer kalte Hände, das können die Kühe nicht leiden.

Trude: Wenn ihr so weiter wirtschaftet, dann geht das alles die Bach runter, das ist traurig genug. Ihr seid doch keine Bauern, ihr seid eher 2 Vogelscheuchen, aber selbst dazu würdet ihr auch nicht taugen.

Heini: *(schaut Egon an)* Ja, ja, unsere Trude hat Haare, wie eine Mähne, in ihrem Mund da hat sie Zähne. Doch zeigt sie die Zähne—sie kann das—ist das vollkommen anders. Sie hat, man sieht's, besonders beim gähnen, die Haare auf den Zähnen!!!

Vorhang - Ende 1. Akt